

TSCHUGG
21.05.2012, 19:00

«Ich wollte in der Gegend bleiben»

Der Betagtenpflegeverein Biel-Seeland bietet Pflegewohnungen für chronisch kranke und demenzbetroffene Männer und Frauen an. Nun hat er eine weitere Wohnung in Tschugg übernommen.



Die neue Pflegewohnung in Tschugg ist die sechste des Betagtenpflegevereins Biel-Seeland. Bild: Olivier Gresset



(cm) Doch, doch, sie sei zufrieden mit der Renovation, die Möbel seien schön und sie fühle sich wohl hier in der Wohnung, sagt Frau K.* «Nur über die Bilder bin ich mir noch nicht so recht im Klaren», sagt sie und schaut mit skeptischem Blick auf eine Zeichnung, die in einem schönen Holzrahmen über dem Fernsehmöbel hängt. «Die Clowns, die früher hier hingen, haben mir auch gefallen.»

Schön gelegen: Die Pflegewohnung in Tschugg liegt inmitten einer malerischen Landschaft. Bild: og

Individuell eingerichtet

Der Betagtenpflegeverein Biel-Seeland hat die Pflegewohnung in Tschugg, die sechs pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren ein Zuhause bietet, etwas aufgefrischt. Sie wurde vor ein paar Monaten von einer Privatperson übernommen, die sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterführen konnte. Es ist eine grosse, helle Parterrewohnung mit einer modernen und doch gemütlichen Küche, in der man sich sofort zuhause fühlt, einem freundlichen Wohnzimmer und sechs grossen Einzelzimmern, die von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern ganz individuell eingerichtet wurden. Fast auf jedem Nachttisch, auf jeder Kommode stehen Fotos von Verwandten, Enkelkindern, Kindern... Erinnerungen an vergangene Tage. An den Wänden hängen Kinderzeichnungen.

An diesem Mittwochnachmittag herrscht reger Betrieb an der Insgasse 40. Der Bruder einer Bewohnerin ist mit seiner Frau zu Besuch gekommen, die Nichte von Frau S.* ist heute ebenfalls da, und soeben ist Hausarzt Alois Birrer hereingekommen. «Der Wohnungsarzt besucht die Bewohnerinnen und Bewohner regelmässig und kann, da er ganz in der Nähe wohnt, in Notfällen schnell zur Stelle sein», sagt Barbara Glatthard, Co-Heim- und Pflegedienstleiterin des Betagtenpflegevereins. Man sitzt am grossen Tisch in der Essecke bei Kaffee und Gützi, es wird viel gelacht. «Das Leben in einem Pflegeheim oder in einer Pflegewohnung hat nicht nur negative Seiten», so Barbara Glatthard.

Die Wohnung in Tschugg ist die sechste Pflegewohnung des Betagtenpflegevereins Biel-Seeland, der als eine Art dezentrales Altersheim angesehen werden kann. «Wir führen Pflegewohnungen für chronisch kranke und demenzbetroffene Frauen und Männer in Biel, Lyss, Ins und Büren», sagt Barbara Glatthard, «sowie eine Wohnung für betreutes Wohnen in Ins.» Dadurch brauche der Betagtenpflegeverein zwar etwas mehr Pflegepersonal als ein Altersheim, besonders nachts, da jede Wohnung über ein eigenes Pflegeteam verfügt. «Dafür haben wir keinen technischen Dienst und kein Küchenpersonal.» Menschen aus ländlichen Gebieten wird dank der dezentralen Wohnungen die Gelegenheit geboten, in ihrer vertrauten Umgebung weiterzuleben und den Kontakt mit Freunden, Nachbarn und Angehörigen aufrechtzuerhalten. Wie Frau S.* «Ich wollte aus meiner Wohnung raus, mir war oft schwindlig, und ich fühlte mich gar nicht mehr wohl allein zuhause.» Sie sei froh gewesen, dass hier in der Pflegewohnung Tschugg ein Zimmer frei gewesen sei. «Ich bin in der Nähe aufgewachsen und wollte gerne in der Gegend bleiben.»

Flexiblere Strukturen

Der hauptsächliche Unterschied zum herkömmlichen Heim ist sicher die Grösse: In keiner der sechs Wohnungen leben mehr als zehn Personen. «Wir sind kleiner, persönlicher, familiärer», sagt denn auch die Wohnungsleiterin in Tschugg, Barbara Bennet. «Die Bewohnerinnen können den Tagesablauf mitgestalten, beim Essen mitbestimmen, in der Küche mithelfen.»

All das sei in einem grossen Heim sicher auch möglich, doch bei einer Wohnung gebe es weniger starre Strukturen, alles sei flexibler und deshalb auch eher veränderbar, individueller. «Hier lebt eine Frau, die zwei Tage nacheinander schlafen kann, und dafür die nächsten zwei Tage hellwach ist und nachts durchs Haus geistert – und das Personal hinterher», erzählt Barbara Glatthard. «Diese individuelle Pflege ist sicher ein Vorteil, den wir gerne anbieten und den die Angehörigen schätzen.»

* Namen der Redaktion bekannt